

Radikaler geistiger Vorturner

B. Ullrich

In Heft 5-6.2011 wurden einige Hintergründe des Milliardärs und „Investors“ *Nicolas Berggruen* vorgestellt. Der Sohn des jüdischen Emigranten und Kunstsammlers *Heinz Berggruen* hatte in New York das *Nicolas Berggruen Institute* gegründet, eine Denkfabrik (Think Tank), die vor allem ein „Action-Tank“ sein soll, bei dem es darum geht, „neue Ideen für gute Regierungsführung und Bürgerbeteiligung voranzutreiben“.¹ Dazu gehört auch ein von ihm einberufenes, mit politischen Schwergewichten besetztes „Komitee für langfristiges Denken“; dieses soll **„den Staats- und Regierungschefs eine Parallelgruppe herausragender Experten zur Seite stellen, die ihnen so radikale Vorschläge unterbreiten soll, die zu formulieren sie sich selbst niemals trauen würden.“**

Im Oktober 2011 nun wurde der politisch umtriebige Herr Investor zum Thema Euro und Zukunft Europas befragt (KStA 29.10.11). Plutokratenkonform verkündete er:

„Wir brauchen so etwas wie die Vereinigten Staaten von Europa. Es muß gemeinsame Ministerien und Verantwortlichkeiten geben, für Finanzen, aber auch für Außenpolitik, Energie, Verkehr und Einwanderung. Das sind Europa-Themen, die nicht national geregelt werden können.“

Können könnte man das schon, aber dürfen darf man schon jetzt nicht mehr. Sobald ein Land versucht, z. B. seine Grenze vor allzu eindringlichen „Einwanderern“ zu schützen, geht gleich das kollektive Geschrei los. Berggruen hat noch andere originelle Einfälle. Zur Bekämpfung der Finanzkrise empfiehlt er, es den USA nachzumachen, denn

„Kapitalismus können die Amerikaner besser als die Europäer. Wir erleben gerade eine Krise des Kapitalismus, und da muß man kurzfristig und entschieden handeln wie die USA. Die Politiker in Europa verstehen die Märkte nicht richtig. Die Märkte sind heute stärker als die Politiker. ... in Demokratien wollen die Menschen Führer, mit denen sie sich identifizieren können.“

Was passiert, wenn ein Führer sich dem Volk mehr verpflichtet fühlt als den Plutokraten, das haben wir einige Jahre nach der Weimarer Demokratie erlebt. Volksführertum und Plutokratie schließen sich nun mal aus...

Zum Schluß gibt Berggruen noch zum Besten:

„Wir sind wie in einem Krieg. Und das hat Frau Merkel noch nicht erkannt. Sie spricht von einem Problem, einer Krise. Es ist ein Krieg! Einer, den man nicht verlieren darf.“

Wer ist WIR? Wer „kriegt“ gegen wen? Wer braucht solche „Vordenker“??

1 Kölner Stadt-Anzeiger 18.1.2011 „Neue Ideen braucht die Welt“